Zu diesem Heft

Autor(en): **Spieler, Willy**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **92 (1998)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zu diesem Heft

«Nun geht es für die Schweiz ans Bezahlen» – aber es sollte noch mehr als 50 Jahre dauern, bis das prophetische Wort von Leonhard Ragaz sich erfüllen würde. In der Zwischenzeit war Antikommunismus wichtiger als Einsicht in schuldhafte Verstrickung oder als tätige Reue. Die damit verbundene Verdrängung führte das Land in jene pathologische Grundbefindlichkeit, die heute von der politischen Rechten manipuliert und ausgebeutet wird. Dass es ohne Schuldanerkennung keine Befreiung geben kann, ist demgegenüber die zentrale Aussage in der einleitenden Predigt von ***Peter Vogelsanger.*** *– «Nun geht es für die Schweiz ans Bezahlen» – mit diesem Ragaz-Zitat ist auch der Vortrag von* ***Ruedi Brassel Moser*** *an einem der beiden «Aussersihler Ragaz-Abende» im Mai dieses Jahres überschrieben. Der Autor blendet zurück in die «Atmosphäre der Unwahrheit», als die offizielle Schweiz sich am Ende des Krieges auf der Seite der Sieger wähnte. Schon damals gab es einen amerikanischen Senator, der die Schweiz der Hehlerei bezichtigte. Und schon damals wurde dagegen, «wie üblich, der schweizerische Entrüstungsapparat in Bewegung gesetzt». – Ruedi Brassel Moser hat seinen Text* ***Markus Mattmüller*** *gewidmet, dem bedeutenden Historiker, Ragaz-Biographen und religiösen Sozialisten, der in diesen Tagen seinen 70. Geburtstag feiern durfte. Auch die Neuen Wege gratulieren ihrem Freund und danken ihm für sein jahrzehntelanges Mitdenken und Mitarbeiten. Gerne veröffentlichen wir aus diesem Anlass den Vortrag, den* ***Jakob Tanner*** *am Historischen Seminar der Universität Basel zu Ehren des Jubilars gehalten hat.*

Das zweite Thema befasst sich mit dem Sinn der Wirtschaft, der heute durch die neoliberale Marktideologie in sein Gegenteil pervertiert wird. «Da nennt man es ‹Wirtschaftskrise›, wenn die Produktionszahlen der Autoindustrie stagnieren, aber ‹Hochkonjunktur›, wenn die Atemluft knapp wird.» Dass es der Sinn der Wirtschaft wäre, die menschlichen Bedürfnisse zu befriedigen, ist Ausgangspunkt des Aufsatzes von ***Ina Praetorius,*** *die den Zusammenhang der fälligen Ökonomiekritik mit der Geschlechterfrage herstellt. Fällig ist ein Perspektivenwechsel, wie ihn verschiedene Denkansätze im Bereich der feministischen Ökonomie vollziehen. – Dass es eine christlich gemeinte, aber letztlich der Stoa entlehnte Schicksalsreligion ist, die seit Adam Smith den blinden Glauben an den blinden Markt begründet, geht aus dem ideologiekritischen Beitrag von* ***Arnold Künzli*** *hervor. Der Text eignet sich vorzüglich zur Auseinandersetzung mit einem Neoliberalismus, der sich modern gibt, obschon er nur die Herrschaftsinteressen einer Agrargesellschaft widerspiegelt. – Für eine «low intensity revolution» gegen die wachsende Kluft zwischen Arm und Reich plädiert die Kolumne von* ***Lisa Schmuckli.*** *Und das* ***«Zeichen der Zeit»*** *widmet sich der «Relektüre» des «Kommunistischen Manifests», 150 Jahre nach seinem Erscheinen.*

Das dritte Thema heisst «Friedenspolitik». «Warum eine zweite Armeeabschaffungsinitiative?» fragten wir ***Renate Schoch*** *und* ***Hansjörg Braunschweig.*** *«Weil die Armee noch immer nicht abgeschafft ist», lautet die Antwort. Die Frage, warum die Initiative trotzdem unvollkommen ist oder – als «Ausdruck einer unvollkommenen Welt» – sein muss, bestimmt den weiteren Verlauf des NW-Gesprächs. – Dass zur Friedenspolitik auch der längst fällige UNO-Beitritt der Schweiz gehört und dass dieser durch eine weitere Initiative in die Wege geleitet werden soll, ist Gegenstand der Kolumne von* ***Andreas Gross.***

*

Das Heft enthält genügend Stoff für eine angeregte Ferienlektüre, die der Redaktor den Leserinnen und Lesern von Herzen wünscht – und eine erholsame Sommerpause dazu.

Willy Spieler